

der ja seinen Vater auf der Jagd in der Nähe von Weimar überraschte und um Verzeihung bat¹, etwas zu thun, und ist überhaupt im Zusammenhange unserer Erzählung unerklärlich. Einen Altar des h. Heimrad gab es nur in Hasungen bei Kassel, wo Erzbischöfe von Mainz zu Ehren des 1019 verstorbenen Eremiten 1021 eine Kirche, 1074 eine Probstei und 1082 ein Kloster stifteten². Allerdings berichtet Lambert von Hersfeld unter dem Jahre 1072, dass zu dieser Zeit der h. Heimrad zu Hasungen neben Sebald zu Nürnberg im Reiche (per Gallias) sehr grossen Ruf und grossen Zulauf hatte. Aber auch wenn wir diesen Ruf in Anschlag bringen, den vielleicht gerade in der Entstehungszeit unserer Sage Heimrad genoss, so bleibt der gewaltige Sprung, den die Erzählung ganz unvermittelt den Fliehenden von Regensburg nach Hasungen machen lässt³, selbst für eine sagenhafte, doch nicht phantastische, in sich cohärente Erzählung höchst befremdlich. Wenn wir die Worte 'Ratispoli cum eo dimicans victus est et in ecclesiam fugit' unbefangen lesen, erwarten wir unbedingt, dass von einer Kirche im Bereiche Regensburgs die Rede sein solle. Ich zweifle auch nicht, dass das in der Erzählung ursprünglich der Fall war: es ist ohne Zweifel der Altar des h. Emmeram, nicht der Heimrads, gemeint. Eine lautliche und graphische Verwechselung der beiden Namen war sehr leicht: einerseits kommt der Name Emmeram nicht selten in der Form Heimram, Heimrammus vor⁴, andererseits der Name Heimrad in der Form Hemmerad, Hemmered⁵; es liegt also auf beiden Seiten, wenn man die Namen mit einander verwechselt, eigentlich nur die Verwechselung der Kompositionsglieder ram und rad vor, und es ist bekannt genug, wie häufig die Verwechse-

1) Dümmler l. c. S. 240. 2) Vgl. Schlereth, Das Kloster Hasungen, in der Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde 1843, Bd. III, S. 137 ff., Vita S. Haimeradi in SS. X. 3) Herr Dr. Herre hat mir brieflich die Meinung ausgesprochen, die Stelle sei anders zu interpretieren: man müsse 'patre redeunte' mit 'Ratispoli' verbinden und übersetzen 'als der Vater von Regensburg zurückkehrte'; allein das ist nicht wohl zulässig, denn im Zusammenhange unserer Erzählung brauchen wir nothwendig die Angabe, dass Otto aus Italien zurückgekehrt sei und müssen daher 'redeunte' auf die Rückkehr aus Italien beziehen; eine Rückkehr aus Regensburg würde gänzlich in der Luft schweben, wir haben gar nicht erfahren, dass und wie Otto nach Regensburg gekommen wäre, und erfahren auch nicht, wohin er zurückkehrte. Mir scheint nur die Verbindung von 'Ratispoli' mit 'cum eo dimicans' möglich. 4) S. z. B. SS. IV, 545, 34 und andere Citate bei Förstemann, Altdeutsches Namenbuch I, 778 und 591. 5) S. z. B. Deutsche Chroniken II, 168, 29 und Förstemann l. c. 591.